

Rodaun H. XV 25.

Liebes D. Steyroggl

in den letzten Monaten wollte ich ein paar mal
an Sie schreiben. Doch hab ich es auf bis ich
wieder leichter gemüthlicher wäre, was erst
seit wenigen Tagen der Fall ist.

In einem Jahr musste Sie mir das Buch mit Gedichten
die sich auf ein Kind beziehen. Ich lese oft
darin gelesen. Aber der Leprosant schien mir
von der Art, dass ich nicht schreiben, etwas
unmittelbar davon schriftlich auszusprechen.

In Herbst kam mir durch ein fremdtlichen
Entfall eine politische Broschüre von Thiers
hant von Lyon. Sie handelte über Oesterreich
und sprach eine Forderung aus die mir die
selbstverständliche scheint, was auf die was
doch - schtsamer Weise - fast nie 1807ff.

Ich würde sehr gern einmal mit Ihnen
sprechen. Ich weiß durch einen gemeinsamen
Bekanten, dass Sie stets aus beuläftigt sind.

Aber ich habe eine kleine Wohnung in
der inneren Stadt (Halleberggasse 2, in
5^{te} Stock, Melis) - und vielleicht Eines
Sie einmal dort mit einer Stunde sehen zu.

Wollen Sie mir vielleicht mit zwei Bildern
(Licht) sagen, ob es Ihnen möglich
sein wird, in welche Tage, welche Stunden
die wenigst belasteten sind. Ich werde
mit dem sehr dankbar sein.

Mit herzlichem Gruß

Mrs
Hofmannsberg

